



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND  
UNION PATRONALE SUISSE  
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

## **Unternehmer und Marktwirtschaft im Schattenwurf der Finanzmarktkrise**

Dr. Rudolf Stämpfli  
9. Februar 2009  
Volkswirtschaftliche Gesellschaft Bern



- Konsternation und Verunsicherung
- Vom «sky is the limit» zum Schulden-Grounding
- Wirtschaftsprofessor: «Wir kennen zwar den Ursprung der Krise, aber wir wissen nicht, was in der Folge passiert ist.»
- Möglich sind nur punktuelle Einschätzungen, kritische Fragen, Hinweise auf Wirkungen, erste Folgerungen – alles unter Korrekturvorbehalt
- Perspektive des Unternehmers und Arbeitgeberpolitikers – keine finanztechnische Vertiefung
- Kein «Banken-bashing»



# Meilensteine der Finanzmarktkrise

- Februar 2007: Schliessung von Bear Stearns-Hedge Fonds
- Juli 2007: Grosse Subprime-Verluste Deutscher Landesbanken
- Oktober 2007: Erste Abschreibung UBS
- Dezember 2007 Januar 2008: Abschreibungen UBS
- Februar 2008: Konjunkturprogramm USA
- März 2008: Bear Stearns von Morgan Stanley übernommen
- April 2008: Kapitalerhöhung UBS
- Frühjahr – Sommer 2008:  
Abschreibungen und Stützungsaktionen rund um den Globus





- September 2008: Katastrophenmonat; «Lehmann Storm»; massive Interventionen und Stützungsaktionen der Notenbanken bzw. Regierungen; Kollaps des Interbanken-Verkehrs
- Oktober 2008: UBS-Paket des Bundes; zahlreiche Staaten gewähren Pauschalgarantien für Bankeinlagen; Island vor dem Staatsbankrott
- Oktober – Dezember 2008: Überschlag auf die Realwirtschaft; Stützungs- und Konjunkturprogramme (Autoindustrie)
- Dezember 2008: SMI minus 35%; DJ minus 36%; DAX minus 40%



# Etappen der Krise



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND  
UNION PATRONALE SUISSE  
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

- Immobilienblase
- Subprime-Krise
- Bankenkrise (Liquiditätskrise, Interbankenkrise)
- Globale Finanzmarktkrise
- Globale Rezession



- Vermeidung von Konjunkturbaisen mit billigem Geld
- Verbriefung und Anonymisierung der Schuldnerbeziehung
- Rating-basiertes Risikomanagement ohne «Erdung»
- Eintritt der Investmentbanken ins Verbriefungsgeschäft
- Entschädigungssysteme mit falschen Anreizen
- Komplexität und Interdependenz in der Finanzindustrie
- Abkoppelung von Teilen der Finanzindustrie von der Realwirtschaft
- Überhöhte Rendite-Erwartungen





- Konjunkturelle Wellen müssen «ertragen» werden
- Entscheidungen nicht völlig an Modelle delegieren – persönliche Verantwortung wahrnehmen
- Risikoadjustierte, symmetrische Entschädigungssysteme
- Realistische Eigenkapitalrenditen?
- Erfassung der Finanzindustrie als komplexes Netzwerk
- Rückführung der Finanzindustrie zur Realwirtschaft
- Rückbesinnung der «Global Players» auf ihre nationalen Wurzeln





- Massive Interventionen und Stützungsaktionen
- Weiterhin sklerotische Kreditkreisläufe
- Belastung der Staatshaushalte > Defizite
  - USA 11% BIP
  - UK 10% BIP
  - Spanien 5.7% BIP
  - Frankreich 5% BIP
  - Deutschland 4% BIP
  - alle grossen EU-Staaten verletzen Maastricht-Kriterien
- Langfristige Inflationsrisiken?
- Gigantische Wertvernichtung > Konsum-/Investitionsbremse





# Durchschlag auf die Realwirtschaft

- Statt Wachstumseinbussen Rezessions- und Krisenszenarien
- Negative BIP-Prognosen zwischen 0.5 und 2%
- «Importierte Rezession» in der Schweiz
- Etappierte Massnahmen bei «eingeschränkter Visibilität»
- Beschränkte Hilfe für die primär betroffene Exportwirtschaft
- Kein Aktionismus mit Aufbau unnötiger Schulden





- Anstieg der Arbeitslosenquote von 2.3% im Sommer 2008 auf 3.3% im Januar 2009; massive Zunahme Kurzarbeit
- Personalabbau zuerst in der Exportwirtschaft, dann in der Binnenwirtschaft; (Banken?)
- Zunehmender Restrukturierungs- und Auslagerungsdruck
- Arbeitslosigkeit > 4.5% in 2010
- Arbeitslosigkeit erreicht Mittelstand
- Integrationschancen für niedrig Qualifizierte und Handicapierte sinken
- Neue Migrationsdiskussion?



# Auswirkungen auf die ALV

- Ergebnis 2008: 600 Mio
- Schuld Ende 2008: ca. 4.1 Mrd
- Ergebnis 2009: ca. 1 – 1.5 Mrd (Konjunkturstütze!)
- Interventionslimite (6.3 Mrd) erreicht im Verlauf 2010
- Schulden Ende 2011 ohne Finanzierungsmassnahmen:  
8.9 Mrd
- Neue Begehrlichkeiten Kurzarbeit



*Annahme: Wachstum 2009 – 2011: -0.5/0/+0.5)*

- AHV-Fonds schreibt 2008 ca. 5 Mrd Verlust
- Negatives Umlageergebnis > 1 Mrd in 2013 statt in 2015
- Brutto-Fondsstand < 70% in 2017 statt in 2020
- Netto-Fondsstand (Abzug IV-Schuld) < 20% in 2019
- Revision muss wirken per 2015 statt per 2017
- Netto-Fondsstand ohne IV-Zusatzfinanzierung < 20% in 2016



*Annahme: Wachstum 2009 – 2011: -0.5/0/+0.5)*

- Mit Zusatzfinanzierung (Zieltermin 2016)
  - Fondstand 380 Mio schlechter als geplant
  - keine Amortisation > Verlustvortrag 850 Mio
  - Totale Verschlechterung gegenüber Annahmen 1.2 Mrd
- Ohne Zusatzfinanzierung
  - AHV-Fonds < 20% im Jahr 2016
- Verminderte Integrationschancen (Umsetzung 5. Revision)



# Auswirkungen auf die EO



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND  
UNION PATRONALE SUISSE  
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

*Annahme: Wachstum 2009 – 2011: -0.5/0/+0.5)*

- Liquidität sinkt 2010 auf ca. 21%
- Anhebung Beiträge per 2010 statt 2011?



# Auswirkungen auf die 2. Säule

- Ende 2008 ca. 50% der Kassen in Unterdeckung
- Sanierungsmassnahmen bei zahlreichen Kassen
- Keine Systemgefährdung
  - Unterdeckung  $\neq$  Liquiditäts- oder Strukturprobleme!
  - Einzelne Problemfälle durch Sicherheitsfonds gedeckt
- Auswirkungen auf Referendum Umwandlungssatz
- Entwicklung bei lange anhaltender Börsenbaisse?  
Politischer Druck auf 2. Säule (Verlagerung zur 1. Säule) kann zunehmen





Die wirtschaftliche Krise wird mit zunehmender  
Dauer und Tiefe zum sozialpolitischen Problem!





- Vorgänge in der Finanzindustrie werden als exemplarisch für «die» Wirtschaft wahrgenommen.
- Latente Akzeptanzkonflikte brechen auf  
> Grundsatzdiskussion über Werte und Systemfragen
- Glaubwürdigkeitskrise der Wirtschaft; Generalverdacht der privaten Gewinne und sozialisierten Verluste
- Der Vorwurf des ordnungspolitischen Opportunismus diskreditiert Reform- und Liberalisierungsforderungen
- Vertrauensverlust und Verunsicherung hemmen Marktöffnungen und fördern staatliche Regulierung
- Reputationsverlust in der Sozialpolitik





- Festhalten an den Prinzipien der Marktwirtschaft
- Selbstkritische Analyse der Fehlentwicklungen
- Keine ideologische Verhärtung
- Pragmatischer Auftritt – unverkrampftes Verhältnis zum Staat
- Konzentration der Reform-Forderungen auf das Wesentliche und politisch Realisierbare
- Eintreten für unpopuläre aber nötige Massnahmen
- Anerkennung und Gewährleistung der Stabilisatoren-Funktion der Sozialversicherungen



- Konsequente Fortsetzung der SAV-Strategie
  - Kampf für freien und offenen Arbeitsmarkt
  - Pflege der Sozialpartnerschaft
  - Engagement für Aus-/Weiterbildung
  - Notwendige und wirtschaftlich tragbare Soziale Sicherheit (Demografie!)
  
- In näherer Zukunft
  - Unterstützung der IV-Zusatzfinanzierung
  - Eintreten auf die rasche AVIG-Revision mit Beitragskonzessionen
  - Einsatz für die 2. Säule
  - Bekämpfung neuer Regulierungen





- Wir navigieren im Modus des «Trial and Error»
- Die Glaubwürdigkeit ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Positionierung der Wirtschaft
- Die Glaubwürdigkeit der Wirtschaft wird vom Verhalten der einzelnen Arbeitgeber geprägt
- Glaubwürdig ist, wer sagt was er tut und tut was er sagt:  
„walk your talk!“





«Es wird eine Zeit kommen, wo in unserem Land, wie anderwärts, sich grosse Massen Geldes zusammenhängen, ohne auf tüchtige Weise erarbeitet und erspart worden zu sein.

Dann wird es gelten, dem Teufel die Zähne zu weisen; dann wird es sich zeigen, ob der Faden und die Farbe gut sind an unserem Fahmentuch.»





«Es wird eine Zeit kommen, wo in unserem Land, wie anderwärts, sich grosse Massen Geldes zusammenhängen, ohne auf tüchtige Weise erarbeitet und erspart worden zu sein.

Dann wird es gelten, dem Teufel die Zähne zu weisen; dann wird es sich zeigen, ob der Faden und die Farbe gut sind an unserem Fahmentuch.»

***Gottfried Keller, Das Fähnlein der Sieben Aufrechten***

